

DIE GESUCHTE HERAUSFORDERUNG

Mit drei Jahren Berufserfahrung als Konstrukteur bei BROWN BOVERI & CIE und recht knappen Barmitteln im Gepäck hat Erich den Sprung ins Ungewisse über den großen Teich gewagt. In Toronto, Kanada macht er sich auf die Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen und findet „mit ein bisschen Glück“, wie er sagt, innerhalb weniger Wochen eine Anstellung bei der kanadischen Niederlassung einer der größten und renommiertesten US-Amerikanischen Ingenieur- und Beraterfirmen, EBASCO SERVICES INCORPORATED, Two Rector Street / Two World Trade Center in New York, weltweit tätig im Kraftwerksbau jeglicher Art. In Abendkursen an der Universität Toronto perfektioniert er seine Englischkenntnisse, bei EBASCO arbeitet er sich in den Anlagenbau für Kernkraftwerke ein.

Drei Jahre lang lebt und arbeitet er in Toronto, hat sich da wohl bewährt, denn nun wird er in die Konzernzentrale nach New York gerufen. Nicht, um dort zu bleiben, sein Tätigkeitsfeld sind während weiterer fünf Jahre die diversen Kraftwerksbaustellen in verschiedenen US-Bundesstaaten und für weitere zwei Jahre in Veracruz, Mexiko. Wieder steht das Sprachproblem an, wieder wird in Abendkursen gebüffelt, nun eben auch Spanisch.

Seine Funktionen bei EBASCO, so berichtet er, sind breit gefächert und erstreckten sich vom Konstrukteur Maschinenbau über Projektingenieur und Leiter des technischen Büros auf verschiedenen Baustellen von Kernkraftwerksprojekten in South Carolina (H.B. Robinson, Block 2) und Florida (St. Lucie, Block 1 und 2) bis zum Oberingenieur und Leiter des gesamttechnischen Büros in Dos Bocas bei Veracruz, Mexiko für den Bau des AKW Laguna Verde, Block 1 und 2. In zwei weiteren von vier Jahren Mexiko war Erich in Puebla für einen deutschen Konzern als Geschäftsführer tätig.

Zwischendurch hatte er den Auftrag angenommen, als Private Consultant für einen Generalbauunternehmer in Omaha, Nebraska zusammen mit einem Ingenieurkollegen aus Karlsruhe die Druckprobe der Schutzhülle des Reaktorgebäudes des AKW Fort Calhoun, Block 1 – zwischen Omaha und Sioux City gelegen – durchzuführen, unter Aufsicht der amerikanischen Atomenergiebehörde.

EBASCO aber will ihn zurück holen, diesmal permanent für Aufgaben in der Konzernzentrale im World Trade Center in New York. Das Angebot von EBASCO ist beruflich gesehen zwar sehr verlockend, aber er hatte sich schon entschieden, wieder nach Europa zurückzukehren, lehnt also dankend ab:

Diese Entscheidung hat mir vielleicht das Leben gerettet, da ich folglich am 11. September 2001 dort nicht anwesend war, als die zwei Bürotürme durch den Anschlag Bin Ladens bis auf die Grundmauern zerstört wurden – die Büros von EBASCO lagen

zwischen dem 79. und 93. Stockwerk des 110-stöckigen Nordturms. Übrigens, was die Wenigsten wissen, Bin Laden war ausgebildeter Bauingenieur und wusste wohl genau um die Schwachstellen der Deckenaufhängung der einzelnen Stockwerke, die zu dem katastrophalen TotalEinsturz der beiden über 400 Meter hohen Wolkenkratzer führten.

Zurück in Europa ist er mit seiner Berufserfahrung im Kraftwerksbau sehr willkommen: Nach 12 Jahren Nordamerika habe ich anschließend 20 Jahre – bis zu meiner Pensionierung – in Deutschland für zwei deutsche Konzerne gearbeitet: BABCOCK BROWN BOVERI REAKTOR CORP. in Mannheim und MANNESMANN in Düsseldorf, in den Funktionen Systemingenieur, Projektleiter, Geschäftsführer, Abteilungsleiter, Hauptabteilungsleiter und Prokurist. Das Kerngebiet meiner Aktivitäten hat sich auf die Mitarbeit bzw. Leitungsfunktionen auf dem Gebiet der Errichtung von neuen Kernkraftwerken in Deutschland und auf Nachrüstprojekte im In- und Ausland (USA) fokussiert. Darin waren auch Beratertätigkeiten in Argentinien, Kuwait, Taiwan sowie – im Auftrag der Siemens AG / KWU – in Brasilien eingeschlossen. Weiters habe ich die Projektleitung eines Multi-Millionen-Dollar Projektes für die NATO im Auftrag einer großen Ingenieurfirma in San Francisco und der US AIR FORCE übertragen bekommen.

Während meines Berufslebens in den USA und in Deutschland bin ich Mitglied in professionellen Verbänden wie American Nuclear Society (ANS) und Verein Deutscher Ingenieure (VDI) gewesen.

WACHSENDE BEDENKEN

Ist die „friedliche Nutzung“ der Atomkraft wirklich so friedlich? Ist das wirklich beantwortbar? Diese wohl auch dem Leser präsente Frage beantwortet Erich von sich aus und auf seine Weise:

Auf mein Tätigkeitsfeld rückblickend muss ich allerdings mit großem Bedauern feststellen, dass es Politik und Wirtschaft in all den 40 Jahren Kernkraftwerksgeschichte nicht gelungen ist, in der Primärenergieerzeugung die Kernkraft zu einer für Mensch und Umwelt tragbaren Alternative zu fossilen Kraftwerken, insbesondere Kohlekraftwerken emporzuheben. Die Kernenergiebranche, deren Lobbyisten und der Gesetzgeber haben es zu Lasten unserer und folgender Generationen sträflich versäumt, den nuklearen Brennstoffkreislauf so zu optimieren und gesetzlich so zu regulieren, dass der atomare Abfall nicht zur direkten Gefahr für die Menschheit und Tierwelt wird. Auch die unvorstellbar große Menge an CO₂, die durch die heute ca. 500 in Betrieb befindlichen Kernkraftwerke und Versuchsreaktoren unserer Erde im Laufe der letzten 40 Jahre erspart geblieben ist, täuscht nicht darüber hinweg, dass